

Lichtenstein-Coburger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlik, Bernsdorf, Adsdorf, St. Egidien, Seimtsdorf, Marienau, Raddorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Niklas, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niedermüllen, Pahlshöppel und Zirkheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königl. Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr. 61

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Dienstag, den 16. März.

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Postamtstr. Nr. 5 b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. Inserate werden die halbjährliche Grundgebühr mit 10 Pf. für auswärtige Inserenten mit 15 Pf. berechnet. Reklamations 30 Pf. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 50 Pf. Geschäftsdruck-Maßstab Nr. 7. Inseraten-Nachnahme täglich bis Spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: T a g e b l a t t.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft betreffend.

Die in Hohndorf wohnhaften Militärpflichtigen, welche in den Jahren 1887, 1888 und 1889 geboren sind, werden zur Musterung aufgefordert, sich **Dienstag, den 23. März dieses Jahres, vormittags 1/8 Uhr** behufs ihrer Bestimmung vor der Königl. Erkennungskommission im Gasthof „zum goldenen Helm“ in Lichtenstein bei Vermeidung der für den Nichterscheinen festgesetzten Strafen und Nachteile rechtzeitig einzufinden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis für einzureichen.

Jeder Militärpflichtige kann sich im Musterungstermine freiwillig zu zwei, drei oder vier, bei der Marine auch zu fünf oder sechs jährigem Dienste melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst; nach einer Verordnung des Königl. Kriegsministeriums sollen jedoch die Wünsche solcher Militärpflichtigen, bei einer bestimmten Truppe, für welche der hiesige Bezirk aushebt eingekleidet zu werden, nach Möglichkeit Berücksichtigung finden. Wenn Wünsche erst im Aushebungstermine angebracht, so kann auf ihre Berücksichtigung nicht gerechnet werden.

Darjenigen, welche sich freiwillig zu einer vierjährigen aktiven Dienstzeit bei der Kavallerie verpflichten und dieser Verpflichtung nachkommen sind, brauchen in der Landwehr ersten Aufgebots nur drei, anstatt fünf Jahre zu dienen.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten spätestens im Musterungstermine drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen oder ein amt-

liches Protokoll über deren Abführung oder das Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen.

Gestaltungspflichtige, welche auf einem oder beiden Augen nicht gut sehen können und deshalb Augenkläser (Brille oder Klemmer) tragen, haben zur leichteren und sichereren Feststellung der Sehschärfe ihre Augenkläser in dem Musterungstermine mitzubringen.

Hohndorf, am 15. März 1909.

Der Gemeindevorstand. Schaufuß.

Bekanntmachung.

Infolge Fortzugs vom Orte ist Herr Bergdirektor Strauß aus dem Gemeinderat ausgeschieden und es hat daher eine außerordentliche Gemeinderatswahl stattgefunden. An Stelle des ausgeschiedenen ist 1 Ausschusssperson aus der Klasse der Unanständigen-Steuerpflichtigen zu wählen. Die Wahl findet

Montag, den 22. März 1909 von 12 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags im Schammelschen Gasthof hier statt und werden daher alle Stimmberechtigten unanständigen Gemeindeglieder geladen, sich zur Vornahme der Wahl im vorgenannten Wahllokal einzufinden mit der Warnung, daß die bis 5 Uhr nachmittags noch nicht Erschienenen nicht weiter zur Teilnahme an der Abstimmung zugelassen werden.

Auf dem im Termin abzugebenden Stimmzettel ist der Name von 1 wählbarem Gemeindeglied aus der Klasse der Unanständigen-Steuerpflichtigen aufzuführen, daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt. Einwendungen gegen das Wahlverfahren sind bei deren Verlust bis zum 5. April d. J. nachmittags 5 Uhr bei der Königl. Amtshauptmannschaft zu Glauchau anzubringen.

Bei dieser Ergänzungswahl sind nur solche Gemeindeglieder wählbar, die in der Wahlliste für die letzte Hauptwahl (1908) Aufnahme gefunden und im Jahre 1908 mindestens 144 Mark direkte Staatssteuern entrichtet haben.

Hohndorf, den 13. März 1909.

Der Gemeindevorstand. Schaufuß.

Das Wichtigste.

* Im Dresdener Aufrührerprozeß wurde der Instrumentenmacher Stenzel zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, der Redakteur Düvell von der Dresdener Volkszeitung freigesprochen.

* Der Krieg zwischen San Salvador und Nicaragua ist durch ein Seegefecht eröffnet worden, dessen Ausgang noch zweifelhaft ist. Die Vereinigten Staaten haben eine Intervention vorbereitet. Inzwischen haben die in Washington beglaubigten Gesandten beider Staaten jede Feindseligkeit in Abrede gestellt.

* Die nunmehr abgeschlossene Unternehmung in der Steinheil-Affäre hat hinreichend Belästigungsmaterial gegen Frau Steinheil ergeben, sie als Hauptverbreiterin der Mordtat zur Rechenschaft zu ziehen.

* Die Ausstandsbeziehung der französischen Postbeamten ist noch immer nicht zur Ruhe gelangt.

* Die Kriegsgefahr in Serbien steht immer noch auf des Messers Schneide.

* Bei einem dieser Aushändler wurde ein großer Vorrat halbfertiger, von der kaiserlichen Torpedowerkstatt in Friedrichsdorf gestellter Torpedolöcher und eine selbstgebaute Torpedomaschine neueren Modells beschlagnahmt. In der Angelegenheit wurden drei Personen verhaftet.

Grinste Lage auf Samoa.

In Samoa hat bei dem Alter des Oberhäuptlings Tuiasafu die Nachfolgersfrage schon jetzt eine schwierige Lage geschaffen. Im Zusammenhang hiermit hat sich unter Führung des angesehenen Sprechers Lauaki von der Insel Savaii eine Bewegung gegen die deutsche Herrschaft bemerkbar gemacht. Lauaki hat eine Massendemonstration seiner Anhänger gegen die Regierung herbeigeführt und den Anordnungen des Gouverneurs keine Folge geleistet. Es ist dem Gouverneur Dr. Zoll indessen gelungen, Ausschreitungen sowohl von Seiten der Gesellschaft Lauakis, wie auch von Seiten der dieses Vorgehen verurteilenden revolutionären Samoaner zu verhindern. Zu irgend welchen Kämpfen oder auch nur Fälligkeiten ist es nach den vorliegenden Meldungen nicht gekommen; auch sind direkte Angriffe gegen die weißen Ansiedler nach Lage der Verhältnisse kaum zu befürchten. Im Interesse der Wiederherstellung der Ordnung und zur Sicherung der Lage der weißen Bevölkerung hat es sich dem Gouverneur für erforderlich erachtet, um die Entsendung einiger Kriegsschiffe nach Samoa zu

bitten. Der Chef des Kreuzergeschwaders in Ostasien, Vizeadmiral Göpfer, ist demgemäß beauftragt worden, mit drei Kriegsschiffen sich nach Samoa zu begeben. Der Kreuzer „Leipzig“ mit dem Geschwaderchef an Bord sollte bereits heute in Apia eintreffen. Das Kanonenboot „Jaguar“ ist von Bonapue ebenfalls nach Samoa in See gegangen. Es wird dort am 20. dieses Monats erwartet. Der Kreuzer „Arkona“ und das Begleitschiff „Titania“ (Stoßendampfer) werden etwa am 23. dieses Monats in Apia eintreffen. Es steht zu erwarten, daß die Anwesenheit dieser Kriegsschiffe genügen wird, um die Befriedigung der Schuldigen und die Wiederherstellung der Ordnung ohne Kämpfe herbeizuführen.

Daß diese Dinge erst jetzt bekannt werden oder vielmehr der Öffentlichkeit übergeben werden, liegt daran, daß Samoa ohne nabelordnungsung ist und daß alle Deutschen über Ausland Ausland gehen. An den Nachrichten, wie sie Gouverneur Dr. Zoll nach der obigen Darstellung angeordnet hat, dürfte kaum etwas anzusetzen sein. Es ist durchaus richtig, gewaltig erst dann vorzugehen, wenn man die Gewalt in der Hand hat. Und man darf nicht vergessen, daß der Gouverneur überhaupt ohne jede militärischen Hilfsmittel ist und lediglich über eine in solchen Fällen doch ein etwas fragwürdiges Kriegsinstrument darstellende jährige Polizeitruppe verfügt. Das plötzliche Erscheinen dreier deutscher Kriegsschiffe dürfte wohl genügen, die auffälligen Eingeborenen die Fortschritt als den besseren Teil der Tapferkeit wählen zu lassen. Uebrigens stellen jene drei deutschen Schiffe fast die Hälfte unseres ostasiatischen Kreuzergeschwaders dar, und dieser Fall zeigt deutlich genug, wie bedeutend es sein würde, das Geschwader noch weiter zu schwächen.

Deutsches Reich.

Berlin. (Die Kaiserjacht Hohentauern) hat den vier Hafen verlassen und wird sich über Gibraltar nach Venedig begeben, wo, wie die vier Neuesten Nachrichten mitteilen, das Kaiserpaar sich am Dienstag nach Venedig, also am 13. April, einschiffen wird. Das Kaiserpaar wird zunächst auf vorru Aufenthalt nehmen. Auf der Rückreise wird Messina anlaufen werden, da der Kaiser den Schauplatz der Erdbebenkatastrophe besichtigen will.

— (Der Reichstag) hält erst am Dienstag seine nächste Sitzung ab, um den Kommissionen Zeit zur Arbeit zu lassen. Diese sind allerdings mit großem

Eifer dabei, ihr Bestes zu erledigen, aber fast scheint es, als sollte es ihnen an zweckdienlicher Leistung, da sie nur langsam vorwärts kommen. Es ist beinahe schon zur Regel geworden, daß sie zur Lösung einzelner Fragen Subkommissionen einsetzen, aus denen sich dann womöglich wieder noch ein Unterunterauschuß bildet, um ganz im geheimen zu beraten. Auf diese Weise verstreicht viel Zeit ohne positive Leistungen, und das Publikum erblickt in solcher Sorgsamkeit schließlich nur Anzeichen einer gewissen Unfähigkeit. Daß der Etat zum gesetzlichen Termin fertiggestellt werde, gilt schon für ausgemacht, im Reich sowohl wie in Preußen. Aber das Abgeordnetenhaus kann sich immerhin recht erhebliche Früchte seiner Arbeit anweisen, es hat doch die Beamtenbesoldungs-Vorlagen mit den dazu gehörigen Steuererhöhungen erledigt. Freilich kann der Reichstag, wenn ihm das vorzuthalten wird, geltend machen, daß er tatsächlich überbürdet ist.

— (Der Kampf um die Nachschäffener ist wieder auf der ganzen Linie erloschen. Es scheint jedoch, daß es sich diesmal nicht um einen Vernichtungskampf, sondern um eine Strafsache handelt, die ein praktisches Ergebnis in Aussicht stellt. In konservativen Kreisen will man zwar nach wie vor von einer Nachschäffener nichts wissen; aber man beginnt sich mit der Ausdehnung einer Urbanfallsteuer an Kinder und Ehegatten auf dem Wege der Landesgesetzgebung zu befassen. Und wenn die auf diesem Wege erzielten Steuererträge der Reichskasse zugeführt würden, dann könnte ein ganz gehöriges Loch ausgefüllt werden.

— (Schiffahrtsabgaben.) Der Reichsanzeiger hat den Bescheid über die Erhebung von Schiffahrtsabgaben veröffentlicht. Der Entwurf wird jetzt dem Bundesrat zugehen, und von dessen Stellungnahme wird es abhängen, ob sich auch der Reichstag noch mit dem Entwurf zu beschäftigen haben wird. Doch ist es immerhin zweifelhaft, ob der Entwurf im Bundesrat die erforderliche Mehrheit erlangen wird. Eine ganze Anzahl von Bundesstaaten, an ihrer Spitze das Königreich Sachsen, sind erklärt Gegner der Einführung von Schiffahrtsabgaben. Jedenfalls werden die Beratungen über den Entwurf im Bundesrat zu scharfen Auseinandersetzungen führen, deren Ergebnis noch nicht abzusehen ist.

— (Tschechen-Exzesse.) Anlässlich des gestrigen letzten Semesterbummers der deutschen Studenten in Prag kam es wieder zu wilden Tschechen-Exzessen. Obwohl die Polizei sofort energisch einritt, gelang

Bestes
Sonntag.
Bessen.
Festung.
Anschaulich
Erhaltung
Diskontierung
gen Sicherheit
Hohndorf
Anto.
16 d. M. 8 1/2
Werb. v. Wirt-
Philipp.
Männerverein
Reim-G.
den 14. März
mlung.
Vorstand.
Männerverein
Lichtenberg.
den 15. März.
mlung
d. B.
er Einkauf!
Fortleit's Boger
d.
nen
Anstellung
in Empfehlung.
Lehre,
Badergasse 7.
Hirsch
abend,
Chemnitz.
ubier.
Spezialität:
n.
ul Fröhlich.
die uns
rossvaters,
t;
rech Allen
ebenen.

es doch erst der Genbarmerie, den Wenzelsplatz mit gekümmtem Bajonett zu räumen.

Ausland.

Wien. Der serbisch-österreichische Konflikt ist seiner Lösung nicht um einen Schritt näher gekommen; die Herren in Belgrad haben, anstatt auf die präzise aus Wien gestellten Fragen präzise zu antworten, eine Note an die Mächte geschickt, die im Einverständnis mit den Petersburger Staatsmännern zustande gekommen sein soll. Braucht man auch deshalb noch nicht mit dem unmittelbaren Ausbruch des Krieges zu rechnen, so müßte man doch eine erhebliche Zuspitzung der Lage konstatieren, wenn es zutrifft, daß Herr Iswolsti für Serbien geradezu die Parole ausgegeben hat, sich keinesfalls auf direkte Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn einzulassen. Immer deutlicher tritt zutage, daß Baron von Aehrenthal in ihm seinen eigentlichen Widerpart findet. Immer klarer aber wird zugleich auch, daß den Angelpunkt des ganzen Streites nicht mehr Bosnien und die Herzegovina bilden, sondern das Sandschat-Rovibazar. Rußland wünscht offenbar, daß die Serben sich dort festsetzen und so in unmittelbare Verbindung mit dem zum Meere reichenden Montenegro kommen, das vor noch nicht allzu langer Zeit als der einzige Freund des Zarenreiches bezeichnet wurde. Die Kriegsvorbereitungen in Serbien werden fortgesetzt, auch das ganze zweite Aufgebot ist für den 23. März zu einer fünftägigen Waffenübung einberufen.

Rom. Ueber das Schicksal der Liebesgaben für Italien. Die Regierung hat eine Untersuchungskommission über die Verteilung der Hilfsgeelder für die Opfer von Messina eingesetzt, nachdem lafabiische Zeitungen in unverblümter Sprache eine Reihe Beamten beschuldigten, ein Drittel aller Unterstützungsgeelder unrechtmäßig verwendet zu haben. Tatsächlich sind in Messina von dem in ganz Europa niedergegangenen Millionenregen nur bessere Stände unterstützt worden, während die ärmeren Klassen leer ausgehen! Unter der Überschrift „Bairno schiuma“ wird weiter aus dieser Stadt berichtet: „Der Karneval hat hier glänzend mit einem Ballfest in der Villa Zaira geendet. Die ganze vornehme Welt Palermo wohnte dem Feste bei. Außer dem reich besetzten Büfett, das ja Bestraf hat, war besonders prächtig der Kollon, der bis tief in die Nacht dauerte und bei dem sämtlichen Gästen kostbare Andenken von hohem Kunstwert überreicht wurden. Da diese Feste immer mehr Beifall und Besuch finden, hat das Komitee beschlossen, sie jeden Donnerstag und Freitag bis zum Ablauf der Saison stattfinden zu lassen.“ — Die vornehmen Valermiren haben also den Schmerz um Messina rasch überwunden. Und die Spenden Europas geben den Edlen Gelegenheit, rauschender Luft in Kasabrien, die Liebesgaben-Millionen an die falsche Adresse gesandt, aber die vornehmen Empfänger machen wenigstens einen frohen Gebrauch von ihrem Raub.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 15. März 1909.

— **10 Grad Kälte!** Das war eine eigenartige Ueberraschung, die uns heute früh der März an der Wende zwischen Winter und Frühling bereite. Die angekündigte neue Wärme kam trotz Juli und Vogelgefang, trotz März's Mitte und Frühling's Nähe. Bei derartiger Witterung hat natürlich die am Tage

strahlende Sonne Mühe, ihre Schmelzarbeit fortzuführen, und noch lange werden unter diesen Umständen die Schneehaufen an den Straßenseiten ihr Dasein fristen. Nach dem über Gebühr kalten Februar haben wir wirklich einen besseren März verdient, der Wettergott aber scheint zu großen und uns seine Unbilben noch recht lange fühlen lassen zu wollen.

— **Landtagswahl betreffend.** Es wird uns geschrieben: In einer gestern nachmittag hier stattgefundenen Besprechung der Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei unseres 15. Landtagswahlkreises, an der außer dem bisherigen Vertreter, Herrn Kommerzienrat Ehret, und einigen Gstauchauer Herren auch Herr Bürgermeister Brink-Gauchau teilgenommen hat, wurde nunmehr seitens des hiesigen nationalliberalen Vereins der Kandidatur Brink offiziell zugestimmt, nachdem dieser Herr sein politisches Programm in großen Zügen entwickelt und vollständig befriedigende Zusagen bezüglich der Vertretung und Förderung der Interessen unserer Städte Lichtenstein und Galsberg gegeben hat. Es darf wohl erwartet werden, daß dieser Kandidatur in einer noch abzuwartenden Vertreter-Versammlung aus allen Kreisen des ganzen Wahlbezirk's die Zustimmung und Unterstützung der übrigen nationalen Parteien finden wird. Herr Bürgermeister Brink geht der Ruf eines überaus tüchtigen, energischen und weitblickenden Mannes von tadellosem Charakter voraus, der unbeeinträchtigt nach oben oder unten seine als richtig erkannte Meinung zu vertreten weiß.

— **Athleten-Wettfreit.** Zum ersten Male trat gestern der Kraftsportklub „Eberte“ mit einem öffentlichen Klub-Wettfreit mit gutem Erfolge an die Öffentlichkeit. Punkt 3 Uhr marschierten die Zöglinge auf, denen später die Mitglieder folgten, und programmgemäß eröffneten sie den Reigen der Uebungen, bestehend in Gewichtheben und Ringen. Von den Mitgliedern erhielten folgende Herren Preise, und zwar im Heben: 1. Albert Windisch mit 6,2 Punkten, 2. Rudolf Meißhorn mit 6,1 Punkten, 3. Robert Schürer mit 6,1 Punkten, 1. Rudolf Voigt mit 5,9 Punkten; im Ringen erster Klasse: Rudolf Voigt 1., Adolf Jech 2. Preis; zweiter Klasse: Rudolf Meißhorn 1., Karl Oberer 2., Guido Schulz 3. Preis. Von den Zöglingen erhielten Preise, und zwar im Heben: Walter Reich 1. mit 3 Punkten, Paul Voigt 2. mit 2,8 Punkten, Martin Riedel 3. mit 2,7 Punkten; im Ringen: Robert Vogel 1., Paul Richter 2. und Rudolf Weidlich 3. Preis. Der sich anschließende Ball fand von den zahlreich erschienenen Damen und Herren, die den Leistungen des Kraftsportklubs „Eberte“ mit großer Aufmerksamkeit gefolgt waren, und von den Mitgliedern des Klubs eine gute Beteiligung. Bis in die späten Morgenstunden hielt die heitere und fröhliche Stimmung an. Den Siegern aber ein „Kraft Heil“!

— **Wo die Mundtaler Säger ihre laugesprochenen Weisen erklingen lassen, da ist gut sein. Heute abend tritt die libele Herrngesellschaft im „Kunstsalon“ auf, sicher ist ihr auch hier ein volles Haus beschieden. Die noch angekündigten Bennewitz-Säger kommen, wie uns von Herrn Ullig mitgeteilt wird, jetzt nicht nach Lichtenstein.**

— **Die Listen** von der in diesen Tagen gezogenen achten Lotterie zur Erneuerung des Domes in Reichen sind eingetroffen und liegen für Interessenten zur Einsichtnahme in unserer Expedition aus.

— **Stehen die Mannschaften des Beur-**

— **sammungstages unter dem Militärgefes?** Diese Frage war bisher von den Gerichten stets bejaht worden. In der letzten Zeit aber haben zwei Kriegsgerichte im entgegengesetzten Sinne entschieden, nämlich das Kriegsgericht der 4. bayerischen Division in Würzburg und das Oberkriegsgericht des 10. Armeekorps. Das erstere entschied, daß das Militärgericht nur für Verfehlungen, die während der Kontrollversammlung, nicht aber für solche, die während der übrigen Tagesstunden begangen würden, zuständig sein könne. Das Oberkriegsgericht erklärte gleichfalls bei einem Vergeben, das von Reservisten nach der Kontrollversammlung verübt worden war, seine Unzuständigkeit, indem es betonte, daß es positive gesetzliche Bestimmungen gäbe, denen zufolge die Mannschaften während der aktiven Dienstzeit und der Uebungszeit einschließlich des vollen Entlassungstages unter dem Militärgericht steht. Für die Tage der Kontrollversammlungen aber fehle eine solche gesetzliche Bestimmung.

— **Die Rundfahrt durch Sachsen,** die der Sächsische Radfahrerklub für den 10. und 11. Juli angelegt hat, wird folgenden Weg nehmen: Dresden-Löbtau (Start), Freiberg, Chemnitz, Lichtenstein, Jwidau, Berbau, Grimmitzschau, Gauchau, Borna, Probstheida, Paunsdorf, Barzen, Tschah, Reichen, Dresden-Trachau. Insgesamt umfaßt die Rundfahrt 325,7 Kilometer. Es kommen Krämerien an die in Jwidau, Leipzig und Dresden zuerst eintreffenden, ferner Preise für die besten Gesamtleistungen zur Verteilung.

— **Umhänge für Gerichtsdienner.** Durch Verordnung des sächsischen Justizministeriums ist es den im Außendienst beschäftigten Gerichtsdiennern gestattet, an Stelle des Kapots bei Schnee- und Regenwetter wasserdichte Umhänge — Pelserinen — zu tragen. Zulässig sind nur Umhänge mit Umschlagkragen aus schwarzem Stoffe mit schwarzen Knöpfen, ohne Vorstöße. Die Umhänge müssen länger als der Waffentrod sein. Sie sollen etwa bis zur Knöchelhöhe reichen.

— **Kreisauschussung.** Die nächste öffentliche Sitzung des Kreisauschusses findet Mittwoch, den 24. März 1909, nachmittags 1 Uhr, in dem Sitzungssaale der königlichen Kreisbauverwaltung in Chemnitz statt.

— **Wie man ehemals in Sachsen Bußtag feierte.** Abgesehen von der völligen Windstille auf dem Meere der öffentlichen Lustbarkeiten, trägt im modernen Leben der Großstadt selbst der erste Bußtag keinen scharf ausgeprägten Charakter mehr. Während in den Gottesdiensten die Mahnung „Tut Buße!“ eindringlich den andächtigen Gemeindevorständen wird, zeigt sich im Kulturleben wenig von dem Haupte der Buße, der schon durch seinen Namen dem Tage aufgeprägt sein soll. In früheren Zeiten dagegen feierte man die Bußtage auch äußerlich mit größerem Ernste, in „feiner, äußerer Zucht“. Eine anschauliche Schilderung der Bußtagfeier jener Tage entwirft Handmeister in seiner „Sächsischen Kirchen-geschichte“. Der ausgezeichnete Kirchen-Historiker schreibt unter anderem: „Am von dem Tage den rechten Segen zu haben, sitzen die Familien am Abend vorher dabei über ihrer Bibel und bringen die Stunden des Feierabends mit Lesen, Singen und Beten zu. Der Tag bricht an, die Glocken läuten. Auf den Straßen sieht man keine Menschenseele, es ist wie ausgeföhrt. Ohne die Morgenjuppe angezogen zu haben, machen sich die Kirchhänger auf zum Gotteshause. Nur den Kindern und Schwaben, auch

Regina.

Roman von S. Joffe.

43.

Nachdruck verboten.

Anton fuhr fort: „Ich sehe noch den alten Eckardt aus dem Zimmer kommen, tobenbleich. Der Mann konnte sich kaum auf den Füßen halten. „Anton“, sagte er, „habt Ihr's gehört?“ Ich nickte nur, es war zum Erbarmen, wie der Mann aussah. „Ich soll aus der Föhrerei hinaus, wo schon mein Urogroßvater drin wohnte. Und der Willert! — Alles Alte soll fort, Erbarmen und Mitleid gibt's bei dem nicht.“ Ja, Fischmeister, und da hat unser Herrgott auch kein Erbarmen mit ihm gehabt und gab ihm einige Tage später in des Mörders Hand. Für den Eckardt war es ein Glück und für den Willert auch.“

Es herrschte eine Weile ein dumpfes Schweigen zwischen den Männern, dann fragte Anton:

„Habt Ihr Nachricht vom Karl?“

„Nein, das gibt es fürs erste nicht, bis die Zadre entschieden ist. Sorgt Ihr nur, daß die Grete zu ihm hält.“

„Hat keine Not, die hat ihn lieb und seit sie weiß, daß die Herrschaft für den Karl sorgen will, hat die Neuterei ein Ende, und sie lacht wieder.“

„Da soll sie man beistehen. Der arme Karl braucht später eine, die ihm das Leben wieder lehrt — Zucht! — Es läßt einem fast über den Mund. Da kommen die Herrschaften, Anton. Wie der Herr lacht, und wie schön es die Gnädige läßt! Gott erhalte ihnen ihr Glück.“

„Ja, Gott erhalt's“, murmelte der alte Diener vor sich hin und sprang aus dem Boot, um seiner Herrin zu helfen.

„Na, alles bereit, Fischmeister? Dann steht in See!“

Unter Schreien und Lachen ließen sie ein. Wolf Dietrich steuerte, und Regina setzte sich ihm gegenüber.

Der Fischmeister führte die Ruder, die das nach gebaute Fahrzeug schnell vorwärts trieben. Der Weg war weit, denn die Jahrrinne schlängelte sich in wunderlichem Zickzack durch Moor und Bruch, an Erdhügeln vorbei, die dicht mit Erlen und allerlei Gesträuch bestanden waren. Ab und zu, wo das Gelände anstieg, leuchteten die weißen Stämme hoher Birken, deren goldenes Gezeig wunderbar gegen den tiefblauen Himmel stand. Vereinzelt Eichen ragten dazwischen, Nieren, die ihr verknorrtes Astwerk wie ebensoviel drohende Arme über das Köhricht ausstreckten.

„Daß Sie mir den großen See nie gezeigt haben, Reinhardt.“

„Der selige Herr Baron hatte es mir verboten, er wollte die Frau Baronin selber dahin fahren.“

„Ja, es ist die Perle von dem ganzen Bruch, Regina. Tu wirt Augen machen.“

Reinhardt nickte nur und ließ die Ruder in rascherem Tempo fallen, das Boot schoß eine Weile in großer Geschwindigkeit dahin.

Regina bemerkte, daß sie jetzt in einer Strömung fuhr, die stetig zunahm. Doch blieb die Wasserstraße so eng wie zuvor, man konnte fast mit den Händen die Ufer streifen, wo der Schierling hoch im Kranz stand und das weiße Wollgras sich in üppiger Fülle breit machte.

Überstehen bezeichneten mit der roten Pracht ihrer Beeren den Verlauf der alten Meerstraße, von der Wolf Dietrich gesprochen hatte.

Wie eine Kette glühend-roter Morallen zog sich die leuchtende Linie durch die Landschaft.

Jetzt wuchs das Köhricht so hoch, daß der Blick nicht mehr darüber hinschweifen konnte. Das Wasser wurde tiefer und breiter, der Fischmeister ruberte mit vermehrter Kraft, und das Boot glitt wie ein Pfeil aus den engen Mauern hervor, um in das weite Becken eines tief blauen Sees einzulaufen. Diese

stille Weite, die der Enge folgte, war in ihrem Kontrast von überwältigender Wirkung. Dazu die Farben! Das satte Blau des Wassers, das in seiner Leuchtkraft mit dem Himmel wetteiferte, wurde durch den hellgelben Kranz, des von der Sonne gebleichten Rohrs noch gehoben.

Luer über den See ging die Fahrt, die nun dann in einer verhängenen Nacht zu enden, die von allerlei Strauchwerk, aus dem einzelne Bäume hervorragten, umstanden war. Regina glaubte auch graue Mauerreste zu entdecken.

„Da liegt die Wasserburg!“ rief sie fröhlich.

„Nicht so rasch“, mahnte Wolf Dietrich, als sie leichtfüßig ans Ufer sprang und in den schmalen, verwachsenen Pfad einbog, der kaum zu erkennen war.

„An meiner Seite soll die Burgfrau ihr Reich zum ersten Male betreten.“

Sie hing sich an seinen Arm, in ihren Augen leuchtete es heute oftmals auf wie von wildem Trok, der sich sein Recht auf das Glück, das mit ihm wandert, nicht verkümmern ließ, Rechte kommen, was da wollte — sie war nun die achtbare Schülerin der Natur, die noch einmal das sarkastische Banner hochhielt vor dem Sterben.

In dieses Gängen und Glühen wagte sich kein hochläufiges Geopseil, das blieb im grauen Nebelstand, dem sie entronnen war.

Vorwärts, ins frische Leben hinein, wo die Liebe wartete!

Ueber welchem, smaragdgrünen Rasen schritten sie dahin, wo der Tau in unzählbaren, weiß glühenden Spinnweben hing.

Ein gewölbter Torbogen, über dem ein Gewirr von stacheligen, mit blauen Früchten reich behangenen Brombeerranken niederslutete, lud sie zum Eintritt ein.

(Fortsetzung folgt.)

den Frauen ein paar 10 das Rechte und stehen hat schwarztrause Beal Anfang bis Spiel am 5 bädigen n sie sich ein mütter behn Radmitta Ernst des Treiben en nachdrückl der in Maß tische Straß

St. G. Militärvere sein 10 Jahre noch drei, u mig und Chem der Vor. ma in Rinder teiten Zeit Sprachstun an Minder lenntnisse Polizei auf ihm ein Ma den nächsten

Glaud vormittag der Lokom Schläge ger sofort herb. eingetretene

Mittw gefachheit das Stadtu haltenen St ligung der bedarf der Vortragung den. Der s anworter wichen, das Mai 1905 beaurtragter die kirchlich fordern. T ob sie durch beiträge ü des Stadiv Necker in d leit bezeich hat, Einsid nehmen.

Nieder der Urdie hat ergeben, sondern Lu reien ist.

Blauer ziger Toupe Schule gem hiesige Herr August Kol wurden, 10 nenden Wir bekannt zu Sollten sie wäre ihnen Berbadre, 1 Baureitner

Jwida dem Bogts und für das Mart achil schäftsführer

Die beste MAC gefüllt beste

Heff Emil Ziff

Flo offer

wer bisha

Rin

offer

wer bisha

Rin

Belgol. Schellfisch u. Cablian, Mittwoch oder Donnerstag eintr., empfiehlt billig Louis Arends.
Heringe à Stück von 5—10 Pfg. empfiehlt Louis Arends.

Gasthof Hohndorf

Heute Dienstag, den 16 März
Großer humoristischer Abend
 von den altrenommierten
Muldenaler Sängern
 Gegr. 1850 Direkt.: Richard Schilling, Josef Sonntag, Gegr. 1880.
 7 Herren
 2 Damenbarsteller } nur erstklassige Räfte.
 Die Gesellschaft ist im Besitze des Kunstscheines vom Kgl. Konservatorium zu Dresden.
 Anfang 8 Uhr. Wer lachen will, der komme. Eintritt 50 Pfg.
 Im Vorverkauf 40 Pfg. bei Herrn Friseur Braune und im Konzertlokal.

Vitello und Clever Stolz

heissen die beiden hervorragendsten Butter-Ersatzmittel der Gegenwart. Beide Margarine-Marken werden hergestellt aus bestem Rinderfett, süsser Sahne, Milch und pasteurisierter Eiermilch

Clever Stolz ersetzt vollständig ff. Meiereibutter
 Vitello ist bester Ersatz für ff. Tafelbutter

Jederzeit frisch zu haben in allen besseren Handlungen der Nahrungsmittelbranche.

Alleinige Fabrikanten:
 Van den Bergh's Margarine-Werke, Cleve, Rhld.

Zur **Konfirmation** empfiehlt
Gesangbücher in grosser Auswahl
 zu kassersten Preisen,
 über 100 verschiedene neueste Muster,
 einfache, bessere und Prachteinbände
Robert Pilz, Lichtenstein,
 Buchbinderei, Buch- und Schreibwarenhandlung.

Ein Kinderspiel

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schont das Gewebe und ist absolut unschädlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Wen's juckt

Wenn das Jucken gar Ver-
 zweiflung bringt, ist getrocknete
**Zucker's Patent-
 Medizinal- Seife,**
 einzig empfohlen u. 1000mal
 bewährt, auch bei Allergien, Dermatitis,
 Ekzemen, Psoriasis, Vitiligo, Miliaria, etc.,
 sowie allen sonstigen Schuppenkrankheiten u. Hauterkrankungen.
 à 50 Pfg. (1000) u. 1.00 Pfg. (2000)
 (Königsberg) **Zucker's
 Zuckerd- Creme**
 einzig bewährt, beim Schmelzen mit Wasser
 oder Butter, macht die Haut weich u. zart.
 Preis 10 Pfg. (1000) u. 20 Pfg. (2000)
 Zu haben in Lichtenstein bei
 Curt Kiehmann, Drogerie u. Metzger.

Große Auswahl in
Ballschuhen
 empfiehlt zu billigen Preisen
Friedrich Lämmel.

Hochparterre,
 mit 12 Zimmern, sehr gut ausgestattet, sowie
 kleine Dachwohnung für 1.
 Juli zu vermieten.
 Preis 2000 Pfg. u. 1000 Pfg.

Naturheilverein.

Es werden die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen zu dem heute Montag, den 15. März im Hotel goldener Helm stattfindenden Stiftungsfest nochmals hierdurch aufmerksam gemacht und zu einer zahlreichen Beteiligung eingeladen. Der Vorstand.

Heute Dienstag
Schlachtefest
 im Schlachthaus
 Verhöfch Krause.

Heute Dienstag
Schweinschlachten
 bei Herrn Otto.

Heute Dienstag
Schweinschlachten
 bei Eduard Sypserlein

Heute Dienstag
Schweinschlachten
 bei Robert Wolf, Albertstr.

Heute Dienstag
Schweinschlachten
 bei Heinrich Schwabich.

Freitag nachm. 5 Uhr
 Beginn der

**Oberammergauer
 Passionsspiele.**

Feuerlöschapparate
Minimax
 liefert zu Originalpreisen
C. Ernst & Sohn,
 Dresden i. S.

Melange-Kaffee
 à Pfg. 160 Pfg. Pracht-
 volle Packung. Dose 100
 Gramm. Preis 1.50 Pfg.
 a alle. **R. Selbmann,**
 Bismarckstr. 10, Lichtenstein.

Laden
 in der Wohnung...
 1. großer Schaufenster in
 der Bismarckstr. 10, Lichtenstein.
 2. kleiner Schaufenster in
 der Bismarckstr. 10, Lichtenstein.
 3. Schaufenster in der Bismarckstr. 10, Lichtenstein.

Neues Schützenhaus.

Freitag, den 19. März
3. Sinfonie-(Abonnements-)Konzert
 der städtischen Kapelle. Direkt.: Th. Warnatz.
 Solistinnen: Fräulein Martha und Antonie Beckert,
 Konzertsängerinnen aus Leipzig.

Frauenverein zu Lichtenstein. (F. V.)
 Dienstag, den 16 März, abends 8 Uhr im Saale des Goldenen Helm:
 Vortrag von Fräulein Rudolph Chemnitz über:
„Die christlichen Frauen im Kampfe gegen die Alkoholnot!“
 Hierauf Hauptversammlung.
 1. Jahresbericht,
 2. Rassenbericht,
 3. Aussprache.
 Der Vorstand.

Fremdliche Einladung
 zu den
Evangelisations-Versammlungen
 der Baptisten-Gemeinde, Lichtenstein, Bismarckstr. 3 von
 Montag, den 15. bis einschließlich Freitag, den 19. März
 abends 7/8 Uhr. Prediger: Pfarrer Dresden.

Allen denen, die uns während der langen Krankheit unserer unvergesslichen Tochter und Schwester
Milda Johanna
 so liebend und hilfreich zur Seite gestanden, sowie für die zahlreiche innige Teilnahme beim Tode und Begräbnis, sagen wir nur hierdurch unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank.
 Lichtenstein, den 15. März 1909.
 Die tieftrauernden Eltern und Geschwister
Theodor Bergmann.

Sonntag früh 7 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater und Grossvater, der Webermeister,
Friedrich August Fischer,
 in seinem 75. Lebensjahre.
 Lichtenstein-Callenberg, Hall's Saale, Kändler b. L., Nieder-Hasslau, den 15. März 1909
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Mittwoch 2 1/2 Uhr von der Behausung aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief nach kurzem Krankenlager unerwartet und im festen Glauben an ihren Erlöser am Sonnabend abend 7/8 Uhr meine innigstgeliebte, teure Gattin, unsere unvergesslich gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwieger- und Grossmutter und Tante
Frau Marie Kaufmann
 geb. Esche
 im Alter von 63 1/2 Jahren.
 Um stille Teilnahme bitten
 Lichtenstein, Callenberg, Chemnitz, Heinrichsort und Gornsdorf i. E., den 15. März 1909.
Wilhelm Kaufmann und Kinder
 zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 17. März nachm. 3 Uhr von der Behausung aus statt.